

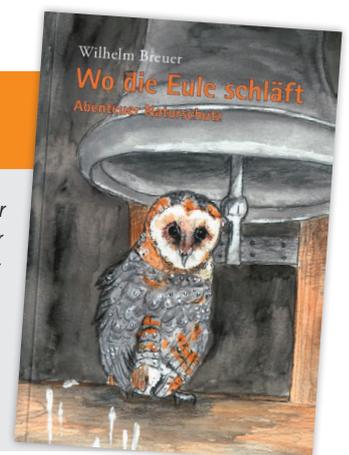


# Die Hüter der Eulen

„Eulen brauchen mehr als den Schutz der Dunkelheit“ – Und genau diesen Schutz hat sich die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V. (EGE) mit Sitz in Bad Münstereifel zur Aufgabe gemacht. Stefan Brücher ist erster Vorsitzender der EGE und kümmert sich um den Schutz des Uhus. Dazu gehört unter anderem der Schutz der Brutplätze und das Beringen der Jungtiere. Das Live Magazin hat Brücher und seine Vereinskollegen Rita und Peter Müller, die sich dem Schutz des Steinkauzes verschrieben haben, einen Tag lang bei ihrer spannenden Arbeit begleitet.

## KINDERBUCH KAUFEN – VEREIN UNTERSTÜTZEN

Die EGE hat 2015 ein Kinderbuch veröffentlicht. Der Titel des Buches lautet: *Wo die Eule schläft. Abenteuer Naturschutz*. Geschrieben hat es der Geschäftsführer der EGE Wilhelm Breuer. Das Buch ist für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 12 Jahren geeignet und ist bei der EGE für eine Spende in Höhe von 12,50 Euro erhältlich. Der Erlös kommt dem Verein zu. [www.egeeulen.de](http://www.egeeulen.de)



Wenn Stefan Brücher mit seinem Fernglas eine riesige Kiesgrube nach dem Uhu absucht, kann man kaum glauben, wie er in diesen Weiten einen Brutplatz ausfindig machen will. Aber schnell merkt man, dass er dank seiner jahrelangen Erfahrung einen besonderen Blick für diese Tiere hat und innerhalb weniger Minuten schon eine Entdeckung macht. Immer im Frühjahr begibt Brücher sich auf die Suche nach den Brutplätzen von etwa 170 Uhu-Paaren in der Region von Aachen bis Koblenz. Die Faszination für Eulen und Vögel hat Brücher schon als kleines Kind gepackt und als Teenager hat er dann begonnen gemeinsam mit seinem großen Bruder Jungvögel zu beringern. „Da habe ich natürlich gelernt zu klettern und mich abzuseilen, was für meine aktuelle Arbeit unerlässlich ist“, erklärt der Eulen-Experte.

Foto: Britta Schreffers



Mit einem Fernrohr sucht Stefan Brücher eine riesige Kiesgrube nach Spuren eines Uhus ab.

### Brutplätze sichern

„Wenn ich die brütende Uhu-Dame entdeckt habe, schaue ich zunächst, dass dieser Platz auch sicher bleibt“, erklärt Brücher. Da die Uhus zum Beispiel sehr gerne in Kiesgruben brüten, sucht Brücher den Kontakt zu den Betreibern und gemeinsam wird überlegt, wie der Brutplatz geschützt werden kann, damit dieser nicht bei Abbauarbeiten verschüttet wird. Dabei ist es immer eine Gradwanderung zwischen wirtschaftlichen Interessen und Naturschutz zu vermitteln, erklärt Stefan Brücher: „Es ist toll, dass viele Wirtschaftsunternehmen ein echtes Interesse daran haben, den Uhu zu schützen, aber der Abbaubetrieb muss natürlich trotzdem dort weiter gehen.“ Die Furcht, dass Uhus einen Abbau gänzlich stilllegen könnten, ist unbegründet. Während des Abbaus lassen sich im Lockergestein ohne großen Zeitaufwand und mit nur wenigen Eingriffen des Baggerlöffels Brutnischen schaffen. Die EGE und Stefan Brücher helfen gerne dabei, diese Brutplätze zu realisieren. Schon seit 1980 beobachtet und dokumentiert die EGE die Entwicklung der Uhupopulation in den nordwestdeutschen Mittelgebirgen. Die Uhus werden zu wissenschaftlichen Zwecken beringt und damit gekennzeichnet. „Wenn ein toter Uhu gefunden wird, werden wir dann gerufen und können so in Zukunft daran arbeiten, mögliche Gefahren für den Uhu so gut wie möglich zu vermeiden“, erklärt Stefan Brücher

Foto: © Sonia M. Weinberger



Foto: Stefan Brücher



So sieht es aus, wenn Stefan Brücher einen jungen Uhu beringt. Um die Brutplätze der Uhus zu erreichen, muss er sich nicht selten von Steinwänden abseilen.

die Arbeit des Vereins. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass alle einheimischen Eulenarten nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den streng geschützten Arten zählen. Die meisten von ihnen finden sich sogar auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Arten. Das macht die Arbeit der EGE so wichtig und die Erfolge der letzten Jahre zeigen, dass sich Populationen festigen, wenn man den Eulen den nötigen Schutz zukommen lässt. „Ohne unsere Arbeit, wäre der Uhu sicher

nicht wieder gekommen“, ist sich Stefan Brücher sicher.

### Gefahr durch Strom

Gefährliche Mittelspannungsmasten sind der Grund für den Tod zahlreicher Vogelarten wie Seeadler, Weißstorch und auch des Uhu. Bei Berührung spannungsführender Teile der Masten können die Vögel aufgrund ihrer Größe leicht Erd- und Kurzschlüsse verursachen, die zu einem tödlichen Stromschlag führen.

Das Bundesnaturschutzgesetz hat deshalb 2002 die Errichtung gefährlicher Masttypen strikt verboten. Es verlangt von den Netzbetreibern zudem die Umrüstung der alten Masten bis spätestens 2012. „Leider verläuft der Umbau der Strommasten sehr schleppend und wir müssen diesbezüglich immer wieder mit den Netzbetreibern sprechen und erinnern, dass da was passiert“, sagt Stefan Brücher. Leider sei der Stromschlag neben dem Überfahren eine der häufigsten Todesursache der Uhus. ➔

## Den Steinkauz schützen

Nicht nur die Uhu-Population in der Region bedarf eines besonderen Schutzes. Auch der Steinkauz wird von der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen unterstützt. Gab es um die letzte Jahrhundertwende im Kreis Euskirchen nur noch 35-40 Brutpaare, konnte die Population bis zum Jahr 2020 auf 174 Brutpaare gesteigert werden. Das ist allein der Verdienst des Ehepaars Rita und Peter Müller aus Sötenich, die sich mit voller Hingabe dem Schutz dieses Tieres widmen.

Der Steinkauz besiedelt in Deutschland vor allem Grünland mit alten, hohlen Bäumen. Das Grünland nutzt er für die Jagd und die Bäume als Brutplatz. Dreiviertel der Steinkäuze in Deutschland leben in Nordrhein-Westfalen, jeder zehnte Steinkauz in der Kölner Bucht. Dort besiedelt er nahezu ausschließlich das obstbaumbestandene Grünland außerhalb oder am Rand von Ortschaften.

Ein Problem ist, dass Grünland-Bestände am Rande von Ortschaften häufig als Bauland für Wohnungsbau genutzt werden und somit den Steinkauz aus seinem Revier vertreiben.



Foto: Britta Scheffers

„Streuobstwiesen bieten den idealen Lebensraum für Steinkäuze, aber werden leider immer seltener und höhlenreiche Bäume gibt es so gut wie nicht mehr“, erklärt Peter Müller. Deshalb baut er selber Nisthilfen für den Steinkauz, die er dann an passenden Bäumen befestigt, damit dieser einen geschützten Brutplatz findet. „Mitte/Ende März fahren wir alle Nisthilfen ab und schauen, wo

eine Brut ist, damit wir die Jungvögel im Mai/Juni dann beringen können“, erläutert Rita Müller ihren Einsatz. Dabei ist das Ehepaar Müller ein bestens eingespieltes Team, das sich ohne viele Worte versteht. „Der Steinkauz liegt uns einfach sehr am Herzen und wir sind froh, den Bestand durch unsere Arbeit schützen zu können“, freut sich Peter Müller. ●

*Peter und Rita Müller aus Sötenich setzen sich mit vollem Herzen für den Schutz des Steinkäuzes ein und konnten so dabei helfen, die Population der Brutpaare deutlich zu steigern.*



LIVE DABEI MIT DER WEBCAM

*In einem hohen Felsenhorst, oberhalb der Weinberge in der Eifel lebt eine Uhu-Familie. Die EGE hat dort gemeinsam mit dem SWR eine Uhu-Webcam installiert und liefert schon seit Februar 2008 spannende Aufnahmen vom Heranwachsen der jungen Uhus.*

*Schauen Sie doch mal rein!  
<http://uhu.webcam.pictura.de/>*



LOGOPÄDISCHES ZENTRUM ZÜLPICH



**logozuelpich**

## Ausbildung Logopädie

Jeden Monat bietet das LZZ einen Infoabend an.

**Jetzt schulgeldfrei!**

**Nächster Ausbildungsbeginn**  
**1. September 2021**

Bewerbungen an [bewerbung@l-z-z.de](mailto:bewerbung@l-z-z.de)

Kölnstr. 14, 53909 Zülpich  
Tel. 02252 83 90 820

[info@l-z-z.de](mailto:info@l-z-z.de)  
[www.l-z-z.de](http://www.l-z-z.de)

## Wir gehen in die nächste Runde...

Das Logopädische Zentrum Zülpich beginnt im September bereits mit dem 7. Ausbildungsjahrgang: in familiärer Atmosphäre werden neue LogopädInnen in einem dreijährigen Ausbildungsgang auf den vielfältigen Beruf in der Logopädie vorbereitet. Und das in einer Kleinstgruppe!

Aber was bedeutet das eigentlich: Logopädie in der Region rund um die Eifel? Und die Ausbildung am LZZ? Was macht man damit überhaupt?

LogopädInnen arbeiten mit PatientInnen jeden Alters- zwischen Frühgeborenen und Menschen im höchsten Alter findet jeder- sofern notwendig- einen Platz in der logopädischen Praxis. Insbesondere bei Problemen im Bereich der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens. Meist in Einzeltherapien. Aber auch in der Gruppe werden Menschen mit diesem Bedarf unterstützt. Hier kann es um das Training der mimischen Muskulatur gehen, um das Anbahnen des Schluckaktes, das Wiedererlangen von Sprache oder aber auch um das gesunde

Trainieren von belasteten Stimmen. Und noch viel viel mehr. Jeden Tag versorgen und unterstützen LogopädInnen ihre PatientInnen in der Praxis, im Hausbesuch oder aber in Einrichtungen und sind „ganz nah dran“: in der Behandlung, Prophylaxe, Rehabilitation der Störungsbilder.

Auf dieses vielfältige Tätigkeitsfeld bereitet das LZZ vor. In Kleinstgruppen, um die angehenden TherapeutInnen fachlich und persönlich auf diesen verantwortungsvollen Beruf vorzubereiten. Innerhalb von drei Jahren werden die theoretischen Grundlagen, therapeutischen Möglichkeiten und die praktische Umsetzung der Intervention gelehrt, intensiv erarbeitet und auch praktisch umgesetzt. Sodass wir nach drei Jahren kompetente neue KollegInnen in diesen tollen, kreativen und insbesondere in der Region unterbesetzten Beruf entlassen können.

Das neue Ausbildungsjahr beginnt im September. Bei Fragen steht Ihnen Sabine Porta gerne unter 02252-83 90 820 zur Verfügung. [www.l-z-z.de](http://www.l-z-z.de)